



INFORMATIONEN - MITTEILUNGEN - ANREGUNGEN

aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft
hrsg. vom Nationalvorstand des OFS Deutschland

In dieser Ausgabe:

EIN WORT ZUVOR

PAPST FRANZISKUS

- Neues Schreiben angekündigt

OFS NATIONAL

- Bildungswochenende
- Nachruf Hermann-Josef Herget
- OFS beim Katholikentag in Münster 9.-13. Mai 2018

OFS REGIONAL

- Wahlkapitel der Region Freiburg
- Landesgartenschau 2018 in Würzburg

OFS LOKAL

- Anregung für das Kapitel: Mitgliederbefragung

NEU IM BÜCHERREGAL

EIN WORT ZUVOR

Liebe Schwestern und Brüder,
„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gehört und gesehen haben“. So haben wir es heute (7. April), in der Lesung aus der Apostelgeschichte gehört. Trotz aller Schwierigkeiten und Anfeindungen haben die Apostel ihr Glaubenszeugnis gegeben.

In der Vergangenheit mag dies leichter gewesen sein. Aber wie sieht es in der Gegenwart und in der Zukunft aus? Vor allem mit dem OFS in Deutschland? Seit einiger Zeit beschäftigt uns auf nationaler Ebene die Frage, was wir tun müssen, damit unser franziskanisches Glaubenszeugnis auch in Zukunft Gehör findet. Daher bitte ich Euch herzlich, als lokale Gemeinschaften, aber auch als einzelne mitzumachen bei der Mitgliederbefragung, die der Nationalvorstand initiiert hat.

Vielleicht sind einige von Euch ja auch beim Katholikentag in Münster. Dann können wir uns da ja auch gegenseitig stärken und ermutigen, den Frieden zu suchen. Aber nicht nur da sollten wir versuchen, immer wieder Werkzeuge des Friedens zu sein. Vielleicht ist das ja auch ein Schritt auf dem Weg zur Heiligkeit, zu dem uns Papst Franziskus ermutigen will. Ich bin gespannt auf sein Dokument, das uns sicherlich Ermutigung gibt auf dem franziskanischen Weg, den wir uns als geistlichen Weg erwählt haben (vgl. Konst. Art 1,1),

pace e bene

Mechthild Händler OFS, Nationalvorsteherin

PAPST FRANZISKUS

Neues Papstschreiben zum Thema Heiligkeit wird veröffentlicht

Papst Franziskus veröffentlicht am 9. April ein neues Apostolisches Schreiben. Unter dem Titel "Gaudete et Exsultate" ("Freut Euch und jubelt") soll es darin um den

Ruf nach Heiligkeit in der heutigen Welt gehen, kündigte der Vatikan am Donnerstag an. Das Lehrschreiben wird demnach in Form einer "Apostolischen Exhortation" wie zuvor etwa "Evangelii gaudium" (2013) und "Amoris laetitia" (2016) publiziert. Offiziell vorstellen werden es der Generalvikar der Diözese Rom, Erzbischof Angelo De Donatis, die frühere Präsidentin der Katholischen Aktion Italiens, Paola Bignardi, und der Journalist Gianni Valente.

Bereits vor wenigen Wochen hatten zunächst der Sekretär des "K9"-Kardinalsrates, Bischof Marcello Semeraro, und später auch der Franziskus-Vertraute Kardinal Oscar Rodriguez Maradiaga ein solches Schreiben angekündigt. Der Papst bereite "ein wunderbares Dokument über Heiligkeit vor. Wir alle sind zur Heiligkeit berufen", meinte Maradiaga. Genau das könnte auch die Hauptaussage des angekündigten Schreibens sein.

Franziskus wollte das Dokument am 19. März unterschreiben, dem fünften Jahrestag seiner Amtseinführung. Danach folgten die Übersetzungen in verschiedene Sprachen. Die Entstehung eines solchen Schreibens ist komplex. Vor allem der jetzige Papst lässt sich dafür auch von außerhalb des Vatikans zuarbeiten, gibt Anregungen und Entwürfe in die Glaubenskongregation und andere Kurienbehörden. Was er aufgreift und was nicht, liegt bei ihm.

"Heiligsein kein Privileg für wenige"

Das Problem mit Heiligen und Heiligkeit ist der unterschiedliche Gebrauch dieser Wörter. Oft denkt man an historische Persönlichkeiten wie Franz von Assisi und Katharina von Siena oder aktuelle wie Johannes Paul II. und Mutter Teresa. Sie ragen heraus aus der Menge normalsterblicher Christen. Da werden Heilige leicht mit Superchristen verwechselt. Zu einem solchen aber will sich niemand aufschwingen - weil man nicht eingebildet erscheinen oder sich nicht überfordern will.

Dabei geht es bei Heiligkeit nicht um Leistung, sondern um die Freundschaft und um das Bekenntnis zu Gott. Das schwingt beim Apostel Paulus mit, wenn er grundsätzlich jeden Christen als Heiligen anspricht: "An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen", beginnt er seinen Römerbrief.

"Heilig zu sein ist kein Privileg für wenige", sagte Papst Franziskus zu Allerheiligen 2013; "wir alle haben mit der Taufe das Erbe, heilig werden zu können." Auch könne man Heiligkeit weder kaufen noch verschenken, so Franziskus in einer seiner Morgenpredigten im vatikanischen Gästehaus Santa Marta. Vielmehr sei sie ein Weg der Nachfolge Jesu - und den müsse jeder selbst gehen. Dazu müsse man nur auf Jesus Christus schauen, fordert der Papst immer wieder: "Er lehrt uns, heilig zu werden."

Zu Heiligkeit gehörten vor allem Freude und die Bereitschaft, sich selbst klein zu machen und um Vergebung zu bitten. Wenn Franziskus zu Heiligkeit aufruft, könnte

das auch ein Appell zu mehr christlicher Lebensfreude sein - einer Freude, die sich aus Gott speist und dem Nächsten zufließt.

Wollte man solche Heiligkeit in Form eines Heiligenbildchens nachzeichnen, so zeigte dies jemanden, der den Blick zum Himmel - sprich: auf Jesus Christus - gerichtet hat; und der, statt andächtig manikürte Hände zu falten, kräftig zupackt und sich auch schmutzig macht, um einem Menschen am Boden unter die Arme zu greifen. Das Manko eines solchen Bildes: Ebenso fordert Franziskus zum Gebet auf - auch mit gefalteten Händen.

Jeder kann heilig sein

"Wir dürfen nicht meinen, dass es leichter sei, Verbrecher zu sein als Heilige! Nein. Man kann heilig sein, weil der Herr uns hilft", sagte Franziskus bei einer Generalaudienz im Juni 2017. Gottes ersten Anstoß und Hilfe dazu nennt die Kirche Gnade. Sie gilt allen, die glauben. Daher hängt Heiligkeit auch von keiner Weihe ab. Priesterliche Vollmacht gehöre auf die "Ebene der Funktion und nicht (...) der Würde und der Heiligkeit", zitierte Franziskus in "Evangelii gaudium" seinen Vorvorgänger Johannes Paul II.

Grundlage für beide sind die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65), vor allem in der sogenannten Kirchenkonstitution "Lumen Gentium" (LG). "Alle Christgläubigen sind in allen Verhältnissen und in jedem Stand je auf ihrem Wege vom Herrn berufen zu der Vollkommenheit in Heiligkeit." Diese Aussage auf Franziskus' Art markant ausgeführt - das dürfte den Leser im nächsten Papstschreiben erwarten.

Copyright 2018 Katholische Presseagentur KATHPRESS, Wien, Österreich

OFS NATIONAL

Bildungswochenende des OFS vom 16.-18.02.2018 im Kloster Frauenberg/Fulda „Vom Dritten Orden zum Ordo Franciscanus Saecularis“ (Ein Gang durch die Geschichte)

Drei putzige Quetscheentchen im franziskanischen Outfit, über einem Fläschchen Piccolo in der Mitte des Vortragssaales thronend - edem der Teilnehmer des Bildungswochenendes wurde gleich zu Beginn bewusst, dass dies alles andere als ein staubtrockener Gang durch die Geschichte des Dritten Ordens hin zum OFS werden würde.

Selbst unserer Wegbegleiterin Gisela Fleckenstein, langjähriges OFS Mitglied und Doktor der Geschichte, zeigte sich überrascht, dass sich doch 22 Interessierte eingefunden hatten, um sich ausgehend von den Franziskusquellen und entlang der bisher 3 Regeln für den 3. Orden der Weltleute bewusst zu machen, was einen Dritten Orden ausmacht, wie sich der franziskanische 3. Orden zum OFS entwickelt hat und was den OFS prägt.

Geschichtsträchtig war auch der Ort unserer Zusammenkunft. Das Franziskanerkloster Frauenberg, hoch über Fulda gelegen, beherbergte einst das Benediktinerpriorat und hinterließ auch Spuren in der Geschichte der Franziskanerprovinz. So ruht beispielsweise Aloysius Lauer, der 1. Generalminister des OFM in seiner jetzigen Ausprägung, in der Klostergruft.

Richtig spannend wurde es, als uns Gisela in die Arbeit mit Quellentexten einführte: So wurde beispielsweise nach der Herausgabe des Buches Franziskus-Quellen eine weitere Quelle entdeckt und zwar - ganz im heutigen Sinne von Recycling - als Schutzumschlag für einen anderen Folianten!

Zunächst befassten wir uns mit dem sog. Memoriale aus

dem Jahr 1221, einem Vorläufer der ersten Regel für den dritten Orden aus der Textsammlung des Kardinals Hugolino von Ostia. Wir hielten fest, dass dieser Text nicht von Franziskus stammt und Franziskus auch nicht als Gründer der Drittordensbewegung bezeichnet werden kann. Vielmehr hat sich Franziskus zunächst selbst an der Regel dieser Lebensform orientiert.

Die 1. Regel - im Jahr 1289 von Papst Nikolaus IV. gegeben - griff inhaltlich das Memoriale auf und enthielt Vorschriften, wie sich das Leben der Schwestern und Brüder von der Buße im Einzelnen gestalten sollte.

Welch eine Vielfalt von Drittordensgemeinschaften sich aus dieser bis 1517 sowohl für den regulierten als auch den nichtregulierten 3. Orden geltenden Regel entwickelte, hatte uns Gisela bereits am ersten Abend anschaulich gemacht, indem sie uns Namen von franziskanischen Ordensgemeinschaften dem 1., 2. und 3. Orden zuordnen ließ: Waren die Stellwände für den 1. und 2. Orden nur spärlich mit Zetteln bestückt, so quoll die Pinwand mit den Drittordensgründungen förmlich über, bedingt durch die zahlreichen Gründungen vor allem im 19. Jahrhundert, die auf die sozialen Probleme der Zeit reagierten. Mit der 2. Regel von 1883 reagierte Papst Leo XIII. sowohl auf die gesellschaftlichen Auswirkungen von Säkularisation und Kulturkampf, als auch auf die vielen Dispense von der bestehenden Ordensregel, die aufgrund der veränderten Verhältnisse erforderlich wurden. Papst Leo XIII., selbst Mitglied des Dritten Ordens, sah diesen als Rettungsmittel gegen den Zeitgeist und wollte ihn breiten Volksschichten zugänglich machen. Die entsprechend formulierte Regel bescherte dem 3. Orden zwar hohe Zuwachsraten. Es blieb jedoch den zuständigen Drittordensdirektoren der franziskanischen Obedienzen überlassen, inwieweit sie die spezifische franziskanische Spiritualität förderten.

Gisela erläuterte, dass es erst in der Folge des 2. Vatikanischen Konzils - welches die Ordensgemeinschaften aufforderte, sich wieder auf ihr Gründungscharisma zu besinnen - zu einer Kehrtwende kam. Im Jahr 1978 war es dann endlich soweit: Papst Paul VI. bestätigte die derzeit geltende Regel des OFS. (Womit sich auch das Fläschchen Sekt unter den Ordensentchen erklärt: Unsere OFS-Regel feiert 40. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!) Selbstverwaltung und Verbundenheit mit den Geschwistern weltweit, Assistenz durch unsere franziskanischen Geschwister aus dem 1. bzw. regulierten 3. Orden, Verzicht auf Ordenskleidung und Ordensnamen mit diesen und vielen weiteren Themen setzten wir uns auseinander.

Das kurzweilige Pace-e-Bene-Bingo mit dem Fläschchen Sekt als Siegespreis, ein Interview zu brisanten Fragen rund um den OFS und ein nicht ganz so ernst gemeinter Wissenstest brachten die Teilnehmer bei den einzelnen Themenschwerpunkten in Bewegung und miteinander ins Gespräch.

Dass der Dritte Orden nicht nur Geschichte ist, sondern im OFS auch Gegenwart und Zukunft hat, wurde uns bewusst, als wir den feierlichen Moment erleben durften, in dem ein neues Mitglied in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Bei Gisela und allen, die zum guten Gelingen des Bildungswochenendes beigetragen haben, möchte ich mich herzlich bedanken und hoffe auf eine baldige Fortsetzung oder Wiederholung dieser Geschichtsstunde der etwas anderen Art.

Pia Kracht

Nachruf Hermann-Josef Herget

Am Tag vor dem Beginn des Bildungswochenendes erreichte uns die traurige Mitteilung, dass unser lieber Mitbruder Hermann-Josef Herget plötzlich gestorben war. Für ihn, der ja auch im Nationalkapitel saß, war es klar, daran teilzunehmen.

Beim Requiem in Kempten/Allgäu wurde im Namen der Regionalvorsteherin von Bayern der nachfolgende Text verlesen, dem sich ausdrücklich die Vertreter des nationalen Vorstandes, Mechthild Händler und P. Hermann-Josef Schlepütz (in Vertretung für den verhinderten Nationalassistenten P. Georg) angeschlossen.

Als Regionalvorsteherin möchte ich im Namen einer großen Zahl von Schwestern und Brüdern des OFS in Bayern Abschied nehmen von Hermann-Josef Herget aus Kempten.

Im Jahr 2002 begegnete mir der Name ein erstes Mal, als Hermann-Josef zum Vorsteher der lokalen Gemeinschaft des OFS von Kempten gewählt wurde, deren Mitglied er seit 1986 war.

Seitdem Jahr 2006 war Hermann-Josef Delegierter für die Bayerische Region und ab 2009 zusätzlich Delegierter für die Nation, die „Bundesebene“ des OFS. All die Jahre hielt er diesen Gremien die Treue und war beinahe bei allen Treffen mit großer Freude und Hingabe dabei. Er war auch ein bisschen stolz und dabei verwundert, es auf der franziskanischen Karriereleiter soweit gebracht zu haben, das war schon recht so!

Hermann-Josef blieb überall auch seinem kräftigen Allgäuer Dialekt treu; und mit der Zeit verstanden ihn beinahe selbst unsere Nordlichter. Als sehr geschickter „Rosenkranz-Knüpfer“ beeindruckte er so manche Menschen. Geduldig brachte er Interessierten dieses spezielle Handwerk während Gemeinschaftstagen bei. Den Ökumenischen Kirchentag in München und die Katholikentage bestückte er mit seinen schönen Rosenkränzen - extra mit einem kleinen Taukreuzchen und einer Franziskusmedaille versehen. Unzählige Rosenkränze hat er als Marienvereher wohl gebetet, unzählige Rosenkränze auch verschenkt - viele von uns besitzen einen persönlich geknüpften Rosenkranz von ihm als Andenken.

Hermann-Josef zeichnete ein zuversichtlicher Glaube aus, er war voll franziskanischer Freude und hoffnungsfroher Zuversicht. Er ließ sich nicht entmutigen und versuchte immer wieder, trotz Rückschlägen, die kleiner werdende Gemeinschaft in Kempten zusammenzuhalten und neue Menschen für die franziskanische Sache zu begeistern.

2015 wurden dann doch die lokalen Gemeinschaften des Oberallgäu zu einem Bezirk zusammengelegt. Auch hier übernahm Hermann-Josef wieder als Mann mit der größten Erfahrung den Vorstand. Engagierte Mitgeschwister und geistliche Assistenz zur Seite standen ihm bis zu seinem überraschenden Tod bei. Er war uns ein liebenswerter, franziskanischer Bruder, der auf besondere Weise geschätzt und geachtet wurde.

Lieber Hermann-Josef, Du wirst dem Oberallgäu und der Bayerischen Region fehlen! Wir sagen Dir ein herzliches Vergelt's Gott für alles, was Du im franziskanischen Geist gebetet und gewirkt hast. Wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten, jetzt aber ruhe in Gottes Frieden und Seligkeit!

Pax et bonum!

Altötting, 21. Februar 2018

Elisabeth Fastenmeier OFS, Regionalvorsteherin OFS Bayern

OFS beim Katholikentag in Münster 9.-13. Mai 2018

Nachdem in der vergangenen Woche das Programm des Katholikentags veröffentlicht wurde, ist jetzt auch klar, wo der OFS beim Katholikentag vertreten sein wird:

Der Stand auf der Kirchenmeile ist auf dem Schloßplatz im Bereich „Orden und geistliches Leben“ zu finden (OG 52) und ist geöffnet am Donnerstag von 11.30 Uhr bis 19.00; am Freitag von 10.30 bis 19.00 hr und am Samstag von 10.30 Uhr bis 18.00 Uhr.

Am Abend des Himmelfahrtstages (10.5.) ist um 19.30 Uhr in der Kirche Hl. Kreuz eine Festmesse, in der wir auch "40 Jahre EuFra" feiern wollen.

Weitere Informationen zu franziskanischer Präsenz werden wir auf unserer Homepage veröffentlichen bzw. ist dann an unserem Stand in Münster zu erfragen.

OFS REGIONAL

Neuer Vorstand der Region Freiburg

Ein Wahlkapitel der Region Freiburg wurde am 17. März in Offenburg unter der Leitung der stellvertretenden Nationalvorsteherin Pia Kracht im Beisein des Nationalassistenten P. Georg Scholles ein neuer Regionalvorstand gewählt. Regionalvorsteher ist Georg Birmelin (wiedergewählt), Stellvertreter ist Dennis Neuser (wiedergewählt). Monika Köhler wurde als Schriftführerin und Bildungsbeauftragte wiedergewählt und zur Jugendbeauftragten gewählt. Udo Raubuch ist der neue regionale Kassenswart.

Landesgartenschau 2018 in Würzburg. Einladung zu einem meditativen Spaziergang zum Sonnengesang

Den Glauben wachsen lassen – unter diesem Motto bieten die Veranstalter der Landesgartenschau in Würzburg vom 12.04.- 07.10.2018 geistlichen Gemeinschaften die Möglichkeit, ihre Spiritualität den Besuchern näher zu bringen. Als franziskanische Familie in der Diözese Würzburg gestalten wir daher am 02.06., 14.06., 04.08., 08.09. und 29.09.2018 einen meditativen Spaziergang über das Landesgartenschau Gelände für alle Interessierten. An ausgesuchten Stationen werden wir den Sonnengesang des Franz von Assisi mit dem Lobpreis des Schöpfers durch die Schöpfung vorstellen, sowie singend und betend betrachten. Wir treffen uns zu den genannten Terminen jeweils um 14:30 Uhr am Kirchenpavillon auf dem Landesgartenschauareal. Vom Würzburger Hauptbahnhof gibt es übrigens einen Buspendelservice zum Landesgartenschau Gelände am Hubland. Auch Parkplätze sind vorhanden. Wer noch einen zusätzlichen Tag in Würzburg verbringen möchte, hat die Möglichkeit, im nahegelegenen Schönstattzentrum auf der Marienhöhe zu übernachten. Gerne stehe ich Euch für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Pia Kracht

OFS LOKAL

Anregung für das Kapitel

Seit einigen Jahren merken wir immer deutlicher, dass die Struktur des OFS Deutschland in der bisherigen Form nur noch sehr schwer oder gar nicht mehr zu erhalten ist. In drei der sechs Regionen gibt es keine kompletten Vorstände mehr. Auch in den lokalen Gemeinschaften ist es schwer, die Vorstandsämter zu besetzen bzw. überhaupt Wahlen durchzuführen.

Dies hat mehrere Gründe. Junge Brüder und Schwestern kommen kaum nach. Viele Mitglieder sind zu alt oder krank und können an den Monatskapiteln nicht mehr teilnehmen. Andere verlieren aufgrund beruflicher oder privater Gründe wie z.B. Umzug den Kontakt zur lokalen Gemeinschaft. Sie leben als Einzelmitglieder ohne die geschwisterliche Verbundenheit zu erfahren.

Die Fahrten zu Regionaltreffen oder -kapiteln sind

schwierig oder gar nicht mehr machbar, da die Entfernungen für viele nicht mehr zu bewältigen sind.

Für diejenigen, die solche Treffen vorbereitet und geplant haben, und viel Zeit und Energie investiert haben, sind dann frustriert, wenn ein solches geplantes Treffen dann auf Grund geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden muss.

Gerade gestern sagte mir ein Regionalvorsteher, dass die Situation in der Region ihn sehr traurig stimmt. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist die Mitgliederzahl um ein Drittel gesunken. Sie haben keine Information, ob die Mitglieder verzogen, in ein Pflegeheim gekommen oder verstorben sind.

Hieran möchten wir etwas ändern. Wir möchten, dass alle Brüder und Schwestern wirkliche Gemeinschaft erleben.

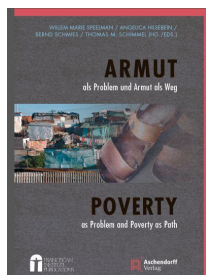
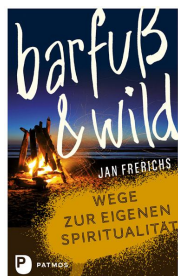
Am Nationalkapitel im November 2017 haben wir uns mit der Struktur des OFS Deutschland beschäftigt und die gerade beschriebenen Probleme aufgezeigt.

Das Kapitel fasste den Beschluss, eine Kommission zu bilden, die mindestens zwei Vorschläge erarbeiten soll, wie der OFS Deutschland zukünftig strukturiert und die Finanzen geregelt werden können.

Die Kommission hat Ende Januar zum ersten Mal getagt – das Protokoll kann auf Wunsch angefordert werden.

Es ist uns im Nationalvorstand wichtig, die Meinung einer jeden Schwester und eines jeden Bruders dazu zu erfahren. Denn ein Konzept am runden Tisch zu entwickeln, das die Mitglieder nicht annehmen können und wo sie bei der Entwicklung nicht einbezogen waren, ist später sicher nicht oder nur sehr schwer umzusetzen. Deshalb bitten wir euch, ein paar – hoffentlich einfache – Fragen zu beantworten und an den Nationalvorstand zurückzuschicken. Die Fragen können von den lokalen Gemeinschaften, aber auch von jedem einzelnen Mitglied beantwortet und zurückgesandt werden. In der Druckausgabe werden sie beigelegt, online sind sie auch abrufbar.

NEU IM BÜCHERREGAL



barfuß und wild. Wege zur eigenen Spiritualität

Ein Buch für Menschen, die das Abenteuer wagen, Gott mitten im Leben zu suchen und dadurch sich selbst zu finden. Der Mensch ist Teil der kosmischen Zyklen, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Auch der Mensch durchwandert auf dem Lebensweg innere Jahreszeiten der spirituellen Entwicklung. Es ist deshalb eine Herausforderung, die Natur wieder als einen spirituellen Wegweiser zu entdecken. Die Natur ist die erste Bibel. Immer haben sich Menschen in die Natur begeben, um in diesem Buch zu lesen und an den Grund von allem zu gehen. Auch dies Buch führt zu vielen Übungen in die Natur. Dabei geht es nicht um ein Wildnis- oder Überlebens-training. Entscheidend ist die Bereitschaft, sich auf einen inneren Weg einzulassen. Auf diesem Weg kennt die lebendige Tradition weitere Wegweiser: die Heilige Schrift, die franziskanische Lebensweise, die Mystik, ein

Leben in der Balance aus Kontemplation und Aktion, aus Hinwendung zu Gott und dadurch Hinwendung zum Leben. Jan Frerichs lädt seine Leserinnen und Leser ein auf einen spannenden Weg zu einer eigenen Spiritualität, die trägt.

Der Autor, Jan Frerichs, ist Gründer und Leiter der „Franziskanischen Lebensschule“. Als Theologe begleitet er Menschen in geistlichen Auszeiten und Übergangsriten. Er ist ausgebildet in der Tradition der „School of Lost Borders“ und geprägt von franziskanischer Spiritualität (Richard Rohr: Mens' Rites of Passage). Er gehört zur lokalen Gemeinschaft Marienthal des OFS Deutschland und lebt mit seiner Frau und zwei Söhnen in Bingen am Rhein.

Patmos-Verlag 2018, 200 Seiten, 19,00 €

Klara von Assisi begegnen

In der Buchreihe „Zeugen des Glaubens“ des Paulinus Verlags Trier hat Bruder Peter Fobes, Franziskaner im Wallfahrtsort Neveiges, den Titel „Klara von Assisi begegnen“ herausgegeben.

Die heutige Zeit ist sensibel für Frauen, die in der Geschichte der Kirche selbstbewusst ihren Weg gegangen sind. Klara wurde leider lange Zeit nur in der Abhängigkeit von Franziskus gesehen und stand in seinem Schatten. Die neue Forschung aber hat das Bild einer sehr eigenständigen Persönlichkeit herausgearbeitet, die einen beträchtlichen Beitrag für die kirchliche Erneuerung ihrer Zeit geleistet hat. Klara fasziniert heute wie damals wegen ihrer überzeugenden Art der Christusnachfolge. Hierin kann sie ein Leitbild auf der Suche nach einem sinnerfüllten und vom christlichen Glauben geprägten Leben sein.

Das Geleitwort schrieb Schwester Maria Bernadette Bargel, Föderationspräsidentin der deutschen Klarissen. Das Buch wird bereichert durch Gedichte, die Schwester Maria Magdalene Bauer bei einer Pilgerreise in Assisi verfasst hat, und ist mit Tuschzeichnungen bebildert, die aus der Hand des Autors stammen.

Paulinus-Verlag 2017, 136 Seiten, 12,90 €

Armut als Problem und Armut als Weg

Armut war und ist ein Problem, das jede Zeit, jede Gesellschaft und jede Religion neu herausfordert. Gegenwärtig erfahren wir Armut als ein globales und komplexes Problem, da immer mehr Menschen von unfreiwilliger Armut betroffen sind. Dagegen steht das franziskanische Ideal der freiwilligen radikalen Armut.

Eine zweiteilige internationale Tagung in Münster und Utrecht thematisierte und problematisierte zum einen die sozioökonomischen Ursachen und Folgen der unfreiwilligen Armut. Zum anderen fragte sie nach konkreten franziskanischen Beiträgen zur Armut als einem alternativen und zukunftsweisenden Weg.

In diesem Band sind nun die deutsch- und englischsprachigen Beiträge dieser Tagungen zusammengetragen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen, Menschen mit praktischer Erfahrung in der Arbeit mit Armut und Armen sowie Franziskanerinnen und Franziskaner kommen zu Wort und beleuchten das Thema umfassend von unterschiedlichen Seiten.

Hrsg: Willem Marie Speelman / Angelica Hilsebein / Bernd Schmies / Thomas Schimmel

Archandorf Verlag 2018, 504 Seiten, 67,00 €

Kontaktadresse der Redaktion:

Mechthild Händler,
Schwarzmannstr. 4, D 36039 Fulda